



Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden

„Kinder stärken für das Leben“

Wohngruppen - Tagesgruppen - Flexible Erziehungshilfen - Pflegefamilien - Diagnostik - Traumapädagogik

Konzeption der Tagesgruppe Fröndenberg



Inhalt

I. Rahmenbedingungen

- Personelle Ausstattung
- Ausstattung der Tagesgruppe
- Zielgruppe
- Voraussetzung für die Aufnahme

II. Pädagogisches Konzept

- Aufnahmeverfahren
- Arbeitsschwerpunkte
- Kooperation mit den Eltern
- Kooperation mit den Schulen und anderen Kooperationspartnern
- Nachbetreuung

III. Qualitätssicherung



I. Rahmenbedingungen

Die Tagesgruppe Fröndenberg bietet neben der Tagesgruppenarbeit vielfältige flexible und ambulante Angebote an. Die Tagesgruppe ist eine Teileinrichtung der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden. Sie ist eine teilstationäre, familienunterstützende Jugendhilfemaßnahme gemäß § 32 SGB VIII. Aufnahmen nach § 35a SGB VIII sind ebenfalls möglich. Betreut und gefördert werden 12 Jungen oder Mädchen im Schulalter von 6 bis 14 Jahren. Die Betreuungszeiten sind montags bis freitags ab Schulschluss (in der Regel mittags) bis zum späten Nachmittag/ frühen Abend, auch während der Schulferien. Betreuungs- und Förderzeiten werden individuell gemäß dem Hilfeplan für jedes Kind festgelegt. Um den Kindern eine verlässliche Struktur des Tagesablaufes zu bieten, sind beispielsweise das gemeinsame Mittagessen, festgelegte Hausaufgabenzeiten als auch der gemeinsame Tagesabschluss durch die Kaffeestunde wichtige Bestandteile der Arbeit und des Konzeptes. Jedes Kind erhält einen individuellen Förderplan für die emotionale, soziale und schulische Entwicklung.

Die pädagogische Förderung der Kinder hat den Schwerpunkt im Erlernen von sozialen und emotionalen Fertigkeiten für den gesamten Lebensbereich. Dies beinhaltet besonders das Erlernen von Verhaltensstrategien in der Gruppe als soziale- und emotionale Persönlichkeit, wie auch ein auf jedes Kind abgestimmtes soziales und emotionales Training.

Die schulische Förderung besteht aus der Hausaufgabenbetreuung, Erlernen von Lernstrategien, Aufarbeitung von Teilschwächen und individuelle Einzelförderung (zum Beispiel Dyskalkulie, Legasthenie). Des Weiteren finden, wenn notwendig, intensive und regelmäßige Schulkontakte statt, um Unter- bzw. Überforderungen der Kinder entgegenzuwirken sowie mögliche Schulangst oder Schulunlust zu verhindern. Dies soll dazu führen, den Kindern eine auf sie zugeschnittene schulische Perspektive zu geben, die gemeinschaftlich mit den Eltern erarbeitet wird.

Weitere pädagogische Schwerpunkte sind:

- Sozial-emotionale Förderung
- Stress- und Emotionsregulation
- Umgang und Abbau von Aggressionen, Intensives Aufarbeiten von Konflikt- und Gewaltsituationen
- Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Psychomotorische Angebote
- Kooperation und Beratung der Eltern
- Erarbeiten von sozialen und emotionalen Lebensstrategien für alle Lebenslagen
- Arbeit mit kreativen Medien (Arbeit mit Farben, Holz, Metall usw.)

Die Familienarbeit findet in Form von Beratungsgesprächen unter dem systemischen, ressourcenorientierten Gedanken statt. Die Eltern bleiben in ihrer erzieherischen Verantwortung, bekommen Hilfe von außen, die sie in ihrem Wachstum als Eltern und Familie stärken und ihre neuen Familienprozesse begleitet. Dieser Ansatz beinhaltet, dass nicht nur auf das Kind und seine Auffälligkeiten und Bedürfnisse geschaut wird, sondern auch auf das ganze System Familie, mit dem zielgerichtet gearbeitet wird. Hierbei werden mögliche Veränderungen erprobt, damit das Zusammenleben der Kinder mit ihren Eltern weiterhin gesichert wird und die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt werden.

Diese Arbeit wird ergänzt durch Aktionen der Familien und themengebundene Elternabende (teils nur für Mütter bzw. nur für Väter), mit dem Ziel, ein weiteres Zusammenleben in einer stabilen und sicheren Familienumgebung zu ermöglichen. Die fachliche Arbeit geschieht zum Teil in enger Kooperation mit anderen - auch externen - Fachleuten und Fachdiensten.



Personelle Ausstattung

Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher beruflicher Qualifikation (B.A. Sozialpädagog*innen, Motopäde*in, Erzieher*innen) betreut. Für die Arbeit in der Tagesgruppe haben die Mitarbeiter*innen verschiedene berufliche Zusatzqualifikationen (systemische Familienberatung, Traumapädagogik). Das pädagogische Team wird durch eine Hauswirtschaftskraft sowie Honorarkräfte nach Bedarf unterstützt.

Die Fachaufsicht und Beratung erfolgen durch die pädagogische Leitung der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden. Arbeitsgrundlage ist der Hilfeplan und dessen Fortschreibung gemäß § 36 SGB VIII. Die Finanzierung erfolgt über einen individuell auf den Umfang der Betreuung und Förderung bezogenen Tagessatz.

Zielgruppe

Aufgenommen werden Kinder

- die aus psychosozial erheblich belasteten familiären Situationen mit auffälligen und/oder dissozialen Verhaltensweisen, mit Entwicklungsverzögerungen sowie mit Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen kommen.
- die Schulunlust oder Schulverweigerungstendenzen zeigen. Durch die günstigen räumlichen Bedingungen können in Einzelfällen auch individuelle Hilfestellungen für schulische Einzelförderungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten erfolgen.
- die aufgrund von zu hohen Bewegungsaktivitäten und/oder Konzentrationsschwächen, Schwierigkeiten haben, sich in Gruppen einzugliedern. Es besteht in Einzelfällen die Möglichkeit, individuelle Hilfestellung anzubieten (z.B. motopädische Einzelförderung).
- die nach Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie weiteren Förderbedarf aufweisen (z.B. ADS/ADHS Diagnose, Autismus).
- aus Wohngruppen zur Unterstützung der Reintegration in die Ursprungsfamilie kommen. Diese Integration kann durch Absprachen im Hilfeplan **zeitlich** begrenzt werden.
- die in Pflegefamilien leben und Unterstützung im neuen Familiensystem benötigen.

Voraussetzungen für die Aufnahme

- Die Familien müssen ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit eindeutig erklären. Elterngespräche im häuslichen Umfeld und Besuche in der Tagesgruppe gehören zum Konzept der Hilfe.
- Die Kinder werden nicht gegen den von ihnen und ihren Familien geäußerten Wunsch aufgenommen.
- Die Kinder müssen eine öffentliche Schule besuchen.
- Die familiären Beziehungen müssen dahingehend stabil und belastbar sein, dass das Kind mit Unterstützung dieses teilstationären Angebots noch gute Entwicklungschancen hat.



II. Pädagogisches Konzept

Aufnahmeverfahren

Aufnahmen erfolgen über die örtlichen Jugendämter. Das Jugendamt formuliert im Rahmen des Hilfeplans einen detaillierten Auftrag (Arbeitsschwerpunkte, inhaltlicher und zeitlicher Umfang, geschätzte Dauer usw.) und fügt in der Regel einen schriftlichen Bericht zur Vorgeschichte bei. Vor der Aufnahme findet ein Vorgespräch mit allen Familienmitgliedern statt, in dem diese über die Arbeitsweise der Tagesgruppe informiert werden. Danach (oder in Kombination mit dem Familiengespräch) folgt ein Gespräch unter Beteiligung des/der zuständigen Mitarbeiter*in des Jugendamtes, in dem die Problemdefinition aus Sicht jedes einzelnen Familienmitglieds erarbeitet wird. Ergibt sich aus diesem Gespräch ein zu leistender Auftrag an die Tagesgruppe, wird über die Aufnahme entschieden. Vor dieser Entscheidung hat jedes Kind die Möglichkeit, die Tagesgruppe besuchsweise 1 bis 2 Tage kennen zu lernen. Ebenso können sich die Eltern vor ihrer Entscheidung einen Eindruck von der pädagogischen Arbeit und den Bedingungen verschaffen.

Arbeitsschwerpunkte

In der Tagesgruppe wird wertschätzend mit Familien und deren Kindern gearbeitet, die sich in länger anhaltenden Krisen befinden. Durch dieses Angebot sollen die betreffenden Familien entlastet werden. Die Arbeit der Tagesgruppe hat drei Basis-Bausteine:

1. Die Arbeit mit dem Kind

Mit den übergeordneten Zielen bieten wir verlässliche Beziehungen an und geben den Kindern im Rahmen der Tagesgruppe eine verlässliche Struktur. Die vorhandenen Ressourcen der Kinder werden genutzt, um die emotionale Entwicklung und soziale Kompetenz zu stärken. Ferner geht es um das Erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten sowie die Förderung von Fremd- und Eigenwahrnehmung. Erarbeitung von sozialen und emotionalen Lebensstrategien für alle Lebenslagen ist uns ein zentrales Anliegen. Ein intensives und lösungsorientiertes Aufarbeiten und Reflektieren von sozialen Konfliktsituationen gehört zu unserem Grundverständnis.

2. Die Arbeit mit der Familie

Wir möchten bei allen Beteiligten die Bereitschaft stärken, neue und u.U. entspanntere Formen des Miteinanders zu entwickeln, um dadurch positive Erfahrungen im Umgang miteinander zu erproben sowie die Eltern in der Ausgestaltung ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Mit diesem Angebot werden die Eltern als kompetente Partner*innen angesprochen, die sich in verantwortlicher Weise dafür entschieden haben, in einem zeitlich begrenzten Rahmen bei der Bewältigung akuter und/ oder länger anhaltender Probleme, pädagogische Begleitung und Beratung in Anspruch zu nehmen.

3. Die schulische Förderung des Kindes

In der Tagesgruppe erhalten die Kinder Unterstützung, um Lerndefizite bzw. -blockaden abzubauen, Lernstrategien zu entwickeln. Durch eine enge Kooperation mit der Schule und den Eltern sollen die schulischen Fähigkeiten und die Motivation der Kinder gestärkt und eine weitere schulische Perspektive erarbeitet werden.

Zusätzliche Förderbausteine:

- Eine spezielle auf einzelne Kinder zugeschnittene motopädische/ heilpädagogische Förderung kann durchgeführt werden. Diese aufgeführten Förderungen dienen dazu, versäumte Entwicklungsschritte aufzuholen, spezielle Entwicklungsdefizite, Einschränkungen oder Belastungen



abzubauen und angemessenes Sozialverhalten zu fördern und zu stabilisieren. Dazu gibt es in der Turnhalle und dem Schwimmbad regelmäßige (wöchentliche) Kleingruppenangebote, die in der Regel geschlechtshomogen durchgeführt werden.

- Die Kinder können bei Bedarf externe Therapien in Anspruch nehmen.
- Bei Bedarf können die Familien weitere Unterstützungsmöglichkeiten erhalten (zusätzliche Fachleistungsstunden, SPFH).

Kooperation mit den Eltern

Der Vormittag, der späte Nachmittag und der frühe Abend stehen schwerpunktmäßig für die Arbeit mit der Gesamtfamilie zur Verfügung. Die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Beratungsgesprächen ist dabei verbindlich. Zudem erwarten wir von allen Familien eine grundsätzliche Offenheit für die Teilnahme an familienpädagogischen Veranstaltungen. Nach Absprache sind die Eltern- und Familienberatungsgespräche in kürzeren Abständen möglich.

Folgende Aspekte unseres Arbeitsansatzes teilen wir den Eltern mit:

- Die Tagesgruppe erarbeitet mit den Eltern, in welcher Weise sie von ihrer Seite aus unserer Arbeit unterstützen und dadurch am sozialen, emotionalen und schulischen Entwicklungsprozess ihrer Kinder teilnehmen können.
- Die Tagesgruppe setzt ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit voraus.
- Die Tagesgruppe ist für einen begrenzten Zeitraum bereit, einen begrenzten Teil der elterlichen Verantwortung zu übernehmen.
- Die Tagesgruppe sieht ein Ziel seiner Arbeit darin, mit den Eltern daran zu arbeiten, dass sie diese erzieherische Verantwortung möglichst bald wieder vollständig selbst übernehmen wollen und können.
- Die Tagesgruppe orientiert sich in der täglichen Arbeit an den Aufträgen der Familie und des Jugendamtes.

Zusammenarbeit mit den Schulen und anderen Kooperationspartner*innen

In der Zusammenarbeit mit den Schulen werden schwerpunktmäßig die unterschiedlichen Sichtweisen, Interessen, Ansprüche, Aufgabenstellungen und Möglichkeiten von Eltern, Kindern und Lehrern/innen besprochen, um einen Konsens für das weitere geplante Handeln zu finden. Zur Aufarbeitung von Teilleistungsschwächen oder mangelnder Beschulbarkeit, stellen die Lehrer*innen nach Absprache ggf. Unterrichts- und Fördermaterial zur Verfügung, so dass die ergänzende Förderung in der Tagesgruppe stattfinden kann. Die Zusammenarbeit mit der Schule erfolgt in Absprache mit und unter Beteiligung der Eltern sowie des Jugendamtes.

Nachbetreuung

In der Entlassungsphase werden die Kinder gemeinsam mit den Eltern, unter Aufstellung eines individuellen Ablösungsplanes, in die alleinige elterliche Verantwortung zurückgeführt. Bei Beendigung der Maßnahme findet ein Abschlussgespräch mit allen Beteiligten statt, in dem ggf. begleitende unterstützende Maßnahmen für die Familie festgelegt werden. Dabei wird allen Familien das Angebot unterbreitet, sich bei Bedarf mit dem*der zuständigen Mitarbeiter*in der Tagesgruppe auch weiterhin - zeitlich befristet - zu Familiengesprächen zu treffen (in der Regel bis zu drei Gesprächen). Weiterer Bedarf kann über einen fortgeführten Hilfeplan mit Fachleistungsstunden abgedeckt werden (Einzelfallbetreuung in der Familie).



III. Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung dienen regelmäßige interne und externe Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte der Tagesgruppe sowie ein jährliches Qualitätsentwicklungscontrolling. Zentrale Schlüsselprozesse wie das Vorgehen bei Krisen, Kindeswohlgefährdung, Hilfeplanung, Aufnahme- und Entlassprozesse sowie Teamarbeit werden transparent in dem internen Qualitätshandbuch beschrieben. Das Qualitätshandbuch bietet eine differenzierte fachliche Orientierung und greift die trauma- und bindungspädagogische Grundhaltung kontinuierlich in allen Schlüsselprozessen auf.

Mit dem Qualitätshandbuch werden folgende zentrale Ziele verfolgt:

- Kinderschutz
- Partizipation der Kinder
- Teilhabe von Eltern
- Partizipation und Befähigung der Mitarbeiter*innen

Seit 2013 verfügt die Stiftung über ein verbindliches **Partizipations- und Beschwerdekonzept** für die gesamte Einrichtung. In der Tagesgruppe wird von den Kindern ein*e Gruppensprecher*in gewählt. In den Kinderteams werden unterschiedliche Formen der Beteiligung der Kinder gefördert.

Es finden wöchentliche Fall- und Teambesprechungen mit der Gruppenleitung statt. Alle sechs Monate werden Berichte zur aktuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen verfasst. Anschließend wird in Hilfeplangesprächen festgestellt, inwieweit und ob die gesetzten Ziele bezüglich der Entwicklung des Kindes/ Jugendlichen und der Familien erreicht wurden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden darin unterstützt, für die Arbeit qualifizierende Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, um so auf aktuelle Entwicklungen vorbereitet zu sein. Dabei wird darauf geachtet, dass möglichst viele verschiedene Bereiche durch die Mitarbeiter abgedeckt werden, um für die Kinder/ Jugendlichen und Familien pädagogisch, therapeutisch und systemisch tätig zu werden und Ansprechpartner zu sein. Um zielgerichtet arbeiten zu können, wird zu Anfang des Jahres ein Fortbildungsbedarf festgestellt und zeitnah abgedeckt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen regelmäßig Teamsupervisionen durch eine externe Fachkraft in Anspruch. Hierbei werden Teamprozesse reflektiert und evaluiert, um eine stetige Optimierung dieser zu gewährleisten. Die Mitarbeiterfürsorge hat oberste Priorität, um professionell und wertschätzend mit den jeweiligen Familiensystemen professionell arbeiten zu können.

Menden, Januar 2026

